Essen ohne Gentechnik

Einkaufsratgeber für gentechnikfreien Genuss

10. aktualisierte Auflage

GREENPEACE

INHALT

Umgang mit diesem Ratgeber 3
Wissenswertes zur Gentechnik 4
Die Firmen-Flops 12
Die Firmen-Tops 14
Die grüne Firmenliste 16
Impressum 23

Greenpeace-Proteste gegen Gen-Mais in Brandenburg

UMGANG MIT DIESEM RATGEBER

Verbraucher wollen keine Gentechnik. Weil Gen-Pflanzen besonders im Essen massiv abgelehnt werden, gibt es heute in Deutschland kaum einen Lebensmittelhersteller, der Produkte mit Zutaten aus Gen-Pflanzen herstellt. Diese müssten auch auf dem Etikett in der Liste der Inhaltsstoffe gekennzeichnet sein.

Die Kennzeichnungsvorschrift hat jedoch Lücken. 80 Prozent der weltweit angebauten gentechnisch veränderten Pflanzen werden zu Tierfutter verarbeitet. Produkte von Tieren, die Gen-Pflanzen gefressen haben, wie Milch, Fleisch und Eier müssen nicht gekennzeichnet werden.

Dieser überarbeitete Ratgeber zeigt Ihnen in der grünen Liste ab **Seite 16,** welche **Firmen ohne Gen-Pflanzen im Futter** produzieren. Hier können Sie sichergehen, dass den Tieren kein Gen-Mais oder Gen-Soja ins Futter gemischt wurde.

Ohne Gentechnik: die grüne Liste **ab Seite 16**

Der Großteil der Firmen in Deutschland will oder kann diesen Standard zurzeit jedoch leider nicht gewährleisten. Viele Unternehmen, die vor einigen Jahren signalisiert hatten, auf gentechnikfreie Fütterung umstellen zu wollen, haben entweder nichts unternommen oder konnten nicht aussteigen, da ihre Vorlieferanten nicht mitzogen. Einige Firmen, die sich besonders **hartnäckig weigern,** auf Tierfutter ohne Gen-Pflanzen umzustellen, finden Sie ab **Seite 12.** Eine Auswahl von Unternehmen, die auf dem Weg zur gentechnikfreien Fütterung **große Fortschritte** gemacht haben, präsentieren wir ab **Seite 14.**

Sie vermissen Ihre Lieblingsmarke in der grünen Liste? Dann fragen Sie die Firma, warum sie bisher noch nicht auf Rohstoffe von Tieren verzichtet, die mit Gen-Pflanzen gefüttert wurden!

RISIKO-UNTERNEHMEN GENTECHNIK

Anders als bei der konventionellen Züchtung werden im Gentechnik-Labor Artgrenzen ignoriert. Gene aus Bakterien und Viren werden in Pflanzen hineinmanipuliert, um diese unempfindlich gegen Insektenfraß oder Spritzmittel zu machen.

Gene haben jedoch komplexe Aufgaben: Ein Gen kann für das Wachstum einer Tomate, aber auch noch für ganz andere Eigenschaften verantwortlich sein. Unerwartete Effekte und Nebenwirkungen können von niemandem ausgeschlossen werden. In der Natur können diese neuen Pflanzen das ökologische Gleichgewicht zerstören. In genmanipulierten Lebensmitteln können neue Giftstoffe entstehen oder Eiweiße, die Allergien auslösen. Langzeitstudien zu Risiken von Gen-Food gibt es nicht.

Da es auf der Welt eine ausreichende Menge Nahrungsmittel für alle gibt – die jedoch nicht gerecht verteilt sind –, ist keiner gezwungen, das Risiko von gentechnisch veränderter Nahrung einzugehen. Nachteil: Die Gentechnik-Konzerne könnten keinen Gewinn machen.

Außerdem stimmt das inzwischen weit verbreitete Vorurteil nicht, durch Gen-Pflanzen könnten höhere Erträge erzielt werden.

UNKONTROLLIERTE VERBREITUNG

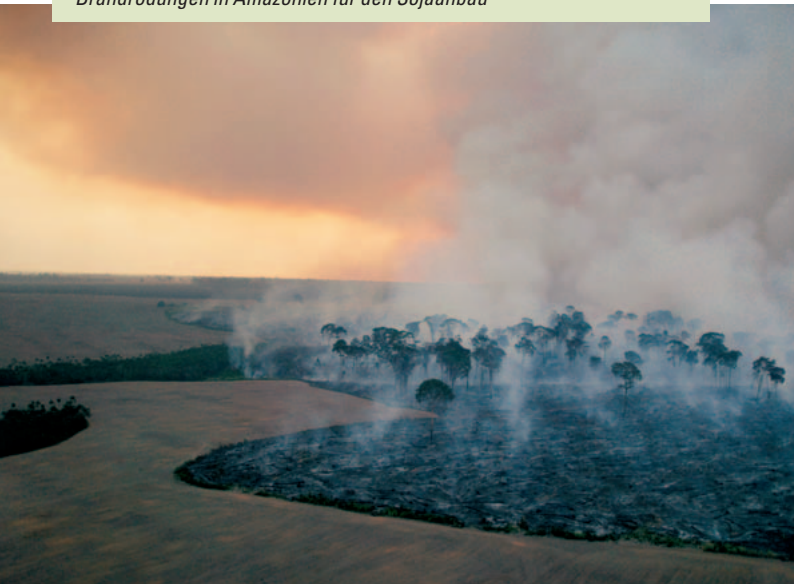
Einmal in die Umwelt gesetzt, sind Gen-Pflanzen nicht mehr rückholbar und breiten sich unkontrolliert aus. Etwa durch Pollenflug oder Insekten gelangt das veränderte Erbgut in herkömmliche Pflanzen. Wenn sich Gen-Pflanzen erst auf den Äckern ausgebreitet und sich den Weg in Lebensmittel gebahnt haben, gibt es für Bauern und Verbraucher keine Wahlfreiheit mehr.

In Kanada hat sich Gen-Raps über Pollenflug fast flächendeckend ausgebreitet. Viele Ökobauern mussten den Anbau von Raps daher aufgeben.

SOJA ZERSTÖRT URWALD

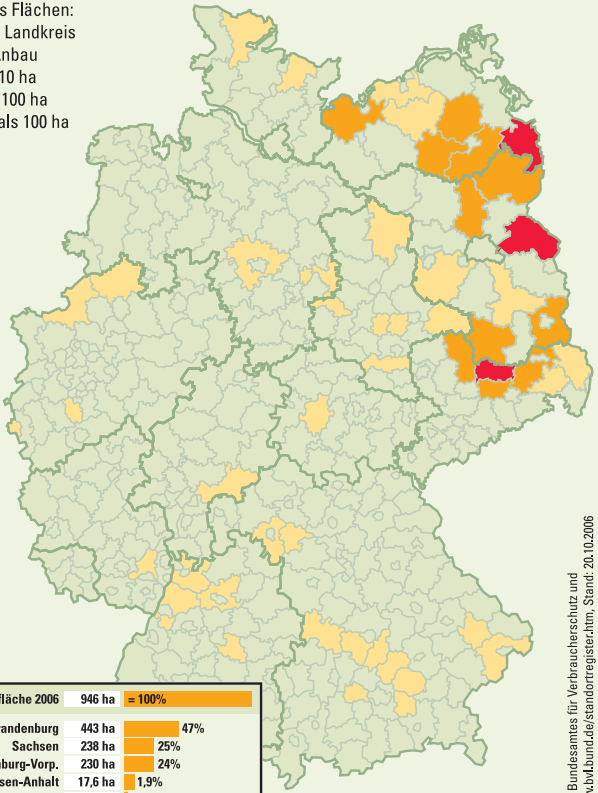
Fleisch und Milch werden heute massenhaft und billig produziert. Dafür ist Kraftfutter für Rinder, Schweine und Hühner notwendig. Eiweißhaltige Soja ist billig auf dem Weltmarkt erhältlich. 35 Millionen Tonnen Soja kommen jährlich nach Europa und werden hier zu 90 Prozent als Tierfutter verwendet. Um den Bedarf in den Industrieländern und die steigende Nachfrage nach Fleisch in Schwellenländern wie China zu decken, werden die Anbaugebiete für Soja in den Hauptproduktionsländern in Südamerika ständig vergrößert. Die Ausweitung des Sojaanbaus verschlingt Weideland, verdrängt den Anbau anderer Nahrungspflanzen und bedeutet die Zerstörung von Urwäldern. In Argentinien wird dabei vor allem gentechnisch veränderte Soja gepflanzt, die unempfindlich gegen das

Brandrodungen in Amazonien für den Sojaanbau



GEN-MAIS 2006 – ANBAU IN DEUTSCHLAND

Gen-Mais Flächen:
Anbau je Landkreis
- kein Anbau
- unter 10 ha
- 10 bis 100 ha
- mehr als 100 ha



Gesamtfläche 2006	**946 ha**	**= 100%**
Brandenburg	**443 ha**	**47%**
Sachsen	**238 ha**	**25%**
Mecklenburg-Vorp.	**230 ha**	**24%**
Sachsen-Anhalt	**17,6 ha**	**1,9%**
Baden-Württemberg	**7 ha**	**0,7%**
Bayern	**5,5 ha**	**0,6%**
Niedersachsen	**4,6 ha**	**0,5%**
Nordrhein-Westfalen	**0,5 ha**	**0,05%**
Rheinland-Pfalz	**0,17 ha**	**0,02%**
Thüringen	**0,14 ha**	**0,015%**
Schleswig-Holstein	**0,02 ha**	**0,002%**
Hessen	**0,01 ha**	**0,001%**

Quelle: Standortregister des Bundesamtes für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit, www.bvl.bund.de/standortregister.htm, Stand: 20.10.2006

Unkrautvernichtungsmittel Roundup der Gen-Firma Monsanto gemacht wurde.
Greenpeace fordert: Soja nur gentechnikfrei und nicht aus Urwaldzerstörung! Die bessere Alternative: Soja durch heimische Futterpflanzen ersetzen. Für den Verbraucher: Essen Sie weniger Fleisch und kaufen Sie Fleisch aus ökologischer Landwirtschaft!

GEN-MAIS IN DEUTSCHLAND

Mais ist eine der wichtigsten Pflanzen auf deutschen Feldern. Er wird auf rund zehn Prozent der landwirtschaftlichen Fläche angebaut und als Tierfutter verwendet. In Deutschland darf bislang nur der gentechnisch veränderte Mais MON 810 der US-Firma Monsanto kommerziell angebaut werden. Diesem Mais ist im Labor die Erbsubstanz eines Bodenbakteriums eingepflanzt worden. Dadurch produziert die Pflanze laufend ein Gift, das die Larven des Maiszünslers, des größten Schädlings, tötet.
Die meisten Bauern halten nichts von dem Designer-Mais, denn die Gentechnik bringt sie in größere Abhängigkeit von den Agrarmultis. Außerdem respektieren sie, dass Verbraucher kein Gen-Essen wollen. Lediglich ca. 30 Landwirte in Deutschland bepflanzen 2006 knapp 1000 ha mit diesem Gen-Mais. Das sind 0,06 Prozent der gesamten Fläche, auf der hierzulande Mais angebaut wird. Greenpeace fordert, aufgrund des Mangels an Langzeituntersuchungen den Anbau von Mais MON 810 zu stoppen.
Die Ablehnung der Gen-Pflanzen durch die Verbraucher hat einige Molkereien bewogen, ihre Milchbauern anzuweisen, keinen Gen-Mais an die Milchkühe zu verfüttern. Zu diesen Molkereien gehören z.B. die Upländer Bauernmolkerei, die Andechser Molkerei und die Milchwerke Berchtesgadener Land. Dagegen unternehmen Molkereien wie Müller und Campina/Landliebe hier keinerlei Anstrengungen.

Verbraucher wollen, dass Tiere ohne Gen-Pflanzen gefüttert werden.

MILCHPRODUKTE OHNE GEN-PFLANZEN SIND MÖGLICH

Die Greenpeace-Forderung nach einer Fütterung ohne Gen-Pflanzen ist umsetzbar. Gentechnikfreies Tierfutter wird weltweit ausreichend angeboten.

Wie es geht, haben bereits einige Firmen vorgemacht. Alle Bio-Firmen und Unternehmen wie die Andechser Molkerei, die Upländer Bauernmolkerei, Emmi, NÖM und Kärntnermilch garantieren den Verbrauchern, auf Gen-Futter zu verzichten.

Damit dies in Zukunft auch so bleibt, muss die Nachfrage nach solchem Futter steigen. Hier ist auch der Verbraucher gefordert, diese Nachfrage anzuregen: Machen Sie weiter Druck auf Firmen, indem Sie nachfragen, ob Milch, Eier, Fleisch und Wurst von Tieren stammen, die mit Gen-Pflanzen gefüttert wurden.

WIE ERKENNEN SIE GEN-PRODUKTE?

Seit April 2004 müssen alle Lebensmittelhersteller die neue, strengere Kennzeichnung für gentechnisch veränderte Produkte anwenden. Diese findet sich dann versteckt in der Zutatenliste und lautet z.B. „aus genetisch veränderter Soja hergestellt“ oder „enthält genetisch veränderten Mais“.

Die Kennzeichnung gilt für:

> **Lebensmittelzutaten** aus gentechnisch veränderten Organismen wie Soja, Mais und Raps – auch deren Verarbeitungsprodukte wie Soja- und Rapsöl, Sojalecithin, Maisstärke.

Egal, ob die veränderte Erbinformation im Endprodukt noch nachweisbar ist oder nicht: Sobald die Ausgangspflanze gentechnisch verändert war, muss die Zutat, die im Lebensmittel verarbeitet ist, gekennzeichnet werden. Eine aktualisierte Liste mit den gekennzeichneten Produkten auf dem deutschen Markt finden Sie unter www.einkaufsnetz.org.

> **Tierfutter** aus gentechnisch veränderten Organismen wie Soja und Mais.

Achtung Gesetzeslücke: Produkte von Tieren (Milch, Eier, Fleisch), die mit Gen-Pflanzen gefüttert wurden, müssen nicht gekennzeichnet werden.

Zusatzstoffe: Derzeit müssen Stoffe, die mit Hilfe von gentechnisch veränderten Bakterien oder Hefen hergestellt werden (Geschmacksverstärker, Vitamine), nicht gekennzeichnet werden. Diese Zusatzstoffe werden in Fabriken hergestellt und nicht in die Umwelt freigesetzt.

MÜLLER-MILCH UND LANDLIEBE: GEN-FUTTER FÜR MILCHKÜHE

Produktqualität und -verantwortung beginnen beim Tierfutter. Greenpeace fordert von allen Herstellern tierischer Produkte wie Milch, Eier, Fleisch und Wurst, dass ihre Tiere ohne Gen-Pflanzen gefüttert werden. Bei Stichproben entdeckte Greenpeace bei Bauern, die Müller-Milch und die Molkerei Campina/Landliebe mit Milch beliefern, Gen-Soja und Gen-Mais im Futtertrog der Kühe.

Milcherzeugung ohne Gen-Pflanzen ist keine Hexerei. Es gibt genügend Futtermittelhersteller, die gentechnikfreie Soja und Mais anbieten. Auch ließe sich Sojaschrot z. B. durch Rapsschrot ersetzen. Wenn die Hersteller nichts unternehmen, um Gentechnik aus dem Tierfutter zu verbannen, zwingen sie die Verbraucher, den Anbau von Gen-Pflanzen weltweit zu unterstützen.

Aktion gegen Milchprodukte, die mit Gen-Futter produziert wurden

Wenn Sie da nicht mitmachen wollen, sagen Sie Müller und Campina/Landliebe Ihre Meinung, und lassen Sie diese Produkte im Supermarktregal stehen. Zu Müller gehören übrigens neben Landliebe auch Sachsenmilch und Weihenstephan.

BIO: IMMER DIE BESTE WAHL

Gentechnik in Lebensmitteln oder im Tierfutter, chemische Spritzmittel und nicht artgerechte Tierhaltung sind in der ökologischen Landwirtschaft tabu. Strenge Kriterien und Kontrollen gewährleisten Produkte, die gut schmecken, gesund sind und eine naturnahe Landwirtschaft fördern.
Sie können ökologisch erzeugte Produkte zum Beispiel an den unten abgebildeten Siegeln erkennen. Eine große Auswahl finden Sie in allen Naturkostläden.

DIE FIRMEN-FLOPS

Im Folgenden sind Firmen aufgelistet, welche die Verbraucherwünsche hartnäckig ignorieren. Sie haben bisher nicht versichert, auf Gen-Pflanzen im Tierfutter zu verzichten. Bei ihnen gibt es keine Anzeichen, dass sie sich in Zukunft darum kümmern.

Campina Milchlieferanten bauen Gen-Mais an. In Futtermittelproben eines Bauern, der Campina beliefert, hat Greenpeace Gen-Mais nachgewiesen. Campina weigert sich trotzt Druck der Verbraucher immer noch, auf eine Fütterung ohne Gen-Pflanzen hinzuwirken. Auch die Marke Landliebe gehört zum niederländischen Konzern.

Die Premium-Marke des Molkerei-Riesen Campina. Landliebe wirbt mit Naturnähe und besonderer Qualität. Das ist eine klare Verbrauchertäuschung! Greenpeace hat im März 2006 Gen-Soja im Tierfutter von „Landliebe-Bauern" nachgewiesen.

Gehört zum drittgrößten Nahrungsmittelhersteller der Welt. Die Marken Milka, Toblerone und Philadelphia kommen von Kraft. Alle verwenden Milch als Zutat. Laut Greenpeace-Befragung bemüht sich das Unternehmen nicht, auf eine Fütterung ohne Gen-Pflanzen hinzuwirken.

Die drittgrößte Molkerei in Deutschland weigert sich, sich um eine Fütterung ohne Gen-Pflanzen zu bemühen. Laut einer Greenpeace-Umfrage verlangen sie von ihren Landwirten auch nicht, auf den Anbau von Gen-Mais zu verzichten.

Besonders die Molkereibranche will den Verbrauchern weismachen, dass eine Tierfütterung ohne Gen-Pflanzen nahezu unmöglich sei. Der Verband der Milchindustrie (MIV) versucht sogar, Molkereien davon abzubringen, sich mit Greenpeace intensiver über dieses Thema auszutauschen.

Humana Milchunion

Zweitgrößte Molkerei Deutschlands mit Ravensberger, Osterland und Sanobub. Auch im Gen-Mais-Anbau sind sie ganz groß. Die Milchlieferanten keiner anderen deutschen Molkerei bauen so viel Gen-Mais an. Versprechungen, die Verfütterung von Gen-Mais vertraglich auszuschließen, hat sie gebrochen.

METRO Group
The Spirit of Commerce

Zum Metro-Konzern gehören auch die Supermärkte Extra, Kaufhof und Real. Es ist die einzige Handelskette, die nicht angibt, sich um eine Fütterung ohne Gen-Pflanzen zu bemühen.

müller

„Müller-Bauern" verfüttern nachweislich Gen-Soja und Gen-Mais. Greenpeace informiert die Öffentlichkeit seit zwei Jahren darüber. Anstatt in eine Fütterung „ohne Gen-Pflanzen" zu investieren, zieht Müller Greenpeace vor Gericht, um die Umweltschützer mundtot zu machen.

Weihenstephan

Die bayrische Traditions-Molkerei gehört zum Müller-Konzern. Trotz Alpenidylle in der Werbung landen Gen-Pflanzen im Futtertrog der Milchkühe. Die Milch kommt zum Teil noch nicht einmal aus dem Alpengebiet.

DIE FIRMEN-TOPS

Im Folgenden sind Firmen aufgelistet, die sich besonders bemühen, dem Wunsch der Verbraucher nach Essen ohne Gentechnik nachzukommen:

Die Molkerei weist ihre 1.820 Landwirte an, keine Gen-Pflanzen zu verfüttern. In vielen Gesprächen mit den Bauern und der Futtermittelindustrie hat man dieses Ziel erreicht und setzt damit die Verbraucherwünsche konsequent um. Zurzeit wird an einem Kontrollsystem gearbeitet.

Das Unternehmen tritt öffentlich für eine gentechnikfreie Landwirtschaft ein. Alle tierischen Rohstoffe für die Hipp-Produkte stammen, soweit verfügbar, aus einer Fütterung ohne Gen-Pflanzen. Lediglich für Baby-Milchnahrung kann das zurzeit keiner in der Branche garantieren.

Ein Teil des verwendeten Milchpulvers stammt bereits aus einer Fütterung ohne Gen-Pflanzen. Für den Rest ist das Unternehmen aktiv auf der Suche nach Alternativen.

Seit vielen Jahren baut tegut konsequent sein Bio-Sortiment und das Angebot an konventionellen Produkten ohne Gentechnik aus. Es ist der erste Supermarkt in Deutschland, der seine Milch-Eigenmarke mit dem Begriff „ohne Gentechnik" ausgezeichnet hat.

Diese Firmen sind auf dem besten Weg, Gen-Pflanzen aus der Herstellung tierischer Produkte zu verbannen.

Diese Firmen sichern jetzt schon zu, auf Gen-Pflanzen im Tierfutter zu verzichten.

ANDECHSER MOLKEREI

Bereits seit Januar 2005 kann die Andechser Molkerei auch für all ihre konventionellen Milchlieferanten Gen-Pflanzen im Tierfutter ausschließen. Der Anbau von Gen-Pflanzen ist bei diesen Bauern tabu.

BÄUERLICHE ERZEUGERGEMEINSCHAFT SCHWÄBISCH HALL

Die Bäuerliche Erzeugergemeinschaft fördert regionale Wirtschaftskreisläufe und ermöglicht bäuerlichen Kleinbetrieben ein Auskommen. Von Anfang an haben sich die inzwischen etwa 950 Landwirte verpflichtet, ihre Schweine ohne Gen-Pflanzen zu füttern.

Upländer BAUERN MOLKEREI

Die erste Molkerei in Deutschland, die mit Milch in den Supermärkten ist, welche die Kennzeichnung „ohne Gentechnik" trägt. Gen-Pflanzen im Futter der Kühe werden durch unabhängige Kontrollen ausgeschlossen. Die Milch wird unter dem Namen „Bergweide" angeboten.

ORIGINAL WIESENHOF

Die Hühner von Wiesenhof werden seit vielen Jahren in Deutschland ohne Gen-Pflanzen gefüttert. Das verwendete Soja stammt nicht aus dem Amazonasgebiet. Wiesenhof hat seine Produzenten in Deutschland aufgefordert, auf den Anbau von Gen-Mais zu verzichten.

DIE GRÜNE FIRMENLISTE

Wenn Sie auf Nummer sicher gehen und keine Gentechnik auf dem Teller haben wollen, empfehlen wir die im Folgenden aufgelisteten Firmen. Hier stecken keine Gen-Pflanzen im Tierfutter. Diese

MOLKEREIPRODUKTE

- Allgäuer Emmentalerwerk Kimratshofen Bio-Produkte
- Allgäuland Bio
- Alnatura
- Andechser Bio
- Andechser Molkerei
- Andechser Natur
- Baldauf Bio Käse
- Berchtesgadener Land Bio
- Berglandmilch
- Bergpracht Bio Käse
- Bergweide
- Bio Sonne (Norma)
- Bio Wertkost (Edeka)
- BioBio (Plus)
- Brimi (Milchhof Brixen)
- Dennree
- Der kleine Strolch Bio (Hochwald)
- Die Fallers (Breisgaumilch)
- Die Öko-Bauern (Domspitzmilch)
- Emmi
- Füllhorn (Rewe)
- Gläserne Meierei (Humana Milchunion)
- Grünes Land (Metro)
- Hamfelder Hof (Meierei Trittau)
- Heirler
- Kärntnermilch
- Kärntnermilch Bio+
- Käsehof
- Käserei Leupolz – Bio
- Käserei Zurwies
- Käsküche Isny
- Kerrygold (IDB Deutschland)
- Landfrisch Bio
- Lausitzer (Molkerei Niesky)
- Meggle Bio

Unternehmen garantieren, dass ihre Produkte keine tierischen Rohstoffe wie Milch, Eier oder Fleisch von Tieren enthalten, die mit Gen-Pflanzen gefüttert wurden.

MOLKEREIPRODUKTE

- Milchbauernhof Dirk Jensen
- Milchkooperative Wendland
- Molkerei Niesky
- Molkerei Schrozberg demeter
- Muh Bio (Hocheifel)
- Nature Fit (Söbbeke)
- Naturkind (Tengelmann)
- Natürlich Wendland (Milchkooperative Wendland)
- NÖM, Frischmilch
- Öma Beer
- Olbernhauer (Molkerei Niesky)
- Omira Bio-Milch
- Prima Bio (Aldi)
- Raadts Käse
- Rapunzel Naturkost
- Rogge's Landmolkerei (Söbbeke)
- Schärdinger Molkereiprodukte (Berglandmilch)
- Schönegger Käse-Alm Bio Molkerei
- Schwarzwälder Landmilch, Frischmilch (Breisgaumilch)
- Sennereigenossenschaft Untermaiselstein
- Söbbeke
- tagwerk
- Tegut: Buttermilch, Frischmilch, Schmand
- Tiroler Biokäse (Tirol Milch)
- Tiroler Milch Gentechnik-frei
- Unser Land
- Upländer Bauernmolkerei
- Upländer Bauernmolkerei Bio
- Von Hier (Feneberg)
- Weideglück Bio (Milchwerke Schwaben)

FLEISCH, WURST, EIER

- Altdorfer Biofleisch
- Bakenhus Biofleisch
- Bauckhof
- Bäuerliche Erzeugergemeinschaft Schwäbisch Hall
- Beelitzer Frischei
- Böseler Goldschmaus
- Bon Veau (Globus)
- Casserole
- Chiemgauer Naturfleisch
- Du Darfst (Unilever) Wurst
- Egetürk
- Egle – nur Fleisch
- EiVit (Natura)
- Excellent, Geflügel (Globus)
- Fleisch- und Wurstwaren Schmalkalden
- Franz Bernet
- Gebrüder Stolle
- Gourmet Naturel (Zimbo)
- Gutfleisch Schweinefleisch (Edeka Nord)
- Gutfried (Nölke-Gruppe)
- Guts-Gold Nord (Doux)
- Harzer Fleischvermarktung
- Hausner & Peugler
- Heidegold Geflügelhof
- Heidemark
- Heiner Weiß Fleischwaren und Spezialitäten
- Heinrich Borgmeier
- Herrmannsdorfer Landwerkstätten
- Hilger
- Klaus
- Königshofer Biofleischwaren (Dennree)
- Kreienborg
- Kurhessische Fleischwaren Fulda (kff)
- Landfrau (Hofpfisterei)
- Landliebe (Okle)
- LandPrimus (Tegut) Geflügel, Schwein
- Mecklenburger Broiler-Farm
- Meica Bio
- Metzgerei Schlüter Köln
- Mon Boef (Globus)
- Natura
- Neuland

FLEISCH, WURST, EIER

- Ökoland
- Rodinger Frischei Bio
- Rodinger Frischei Freiland
- RWS-Fleischwaren
- Schlachter Jepsen
- Sprehe Feinkost
- tagwerk
- Thönes
- Thüringer Landstolz (Fleisch- u. Wurstwaren Schmalkalden)
- Unser Land (Eier + Fleisch)
- Velisco (Nölke-Gruppe)
- Vinzenzmurr
- Waldecker Geflügel
- Wasgau Bio Fleisch/Wurst
- Wiesenhof
- Zimgut (Zimbo)
- Zimmermann Bio Produkte

FEINKOST, FERTIGPRODUKTE, SOSSEN, MAYONNAISEN, KETCHUP, BROTAUFSTRICH

- Alnatura
- Apetito Bio
- Appel
- Bonvita
- Brüox
- Byodo Naturkost
- Cenovis
- Davert
- De Rit Naturfeinkost
- Dittmann (Reichold)
- Erntesegen
- Familia
- Friedrichs (Gottfried Friedrichs)
- Friesenkrone
- Gepa Fair Handelshaus
- Hawesta Feinkost
- Kattus
- Larsen Danish Seafood
- Martin Evers Naturkost
- Naturata Spielberger

FEINKOST, FERTIGPRODUKTE, SOSSEN, MAYONNAISEN, KETCHUP, BROTAUFSTRICH

- Rapunzel Naturkost
- Stührk Delikatessen
- Tartex
- TerraSana Naturkost
- Viana Naturkost
- Vitam Hefeprodukt
- Werder Feinkost
- Zwergenwiese

TIEFKÜHLPRODUKTE

- Agrarfrost (Stöver)
- Bömo
- Frosta Bioprodukte
- Sprehe Feinkost

BACKEN, BROT, KUCHEN, MÜSLI, NUDELN

- Alb-Gold Bio
- Allos
- Alnatura
- Aurora (VK Mühlen)
- Backdat
- Bauckhof
- Bode Naturkost
- Bohlsener Mühle
- Byodo Naturkost
- BZ Biozentrale
- D'Angelo Pasta
- Detmers
- Diamant (VK Mühlen)
- Effenberger Vollkornbäckerei
- Erdmannhauser
- Familia
- F. W. Praum
- Gepa Fair Handelshaus
- Habe die Ähre
- Herzberger Bäckerei

BACKEN, BROT, KUCHEN, MÜSLI, NUDELN

- Hofpfisterei München
- Kathi
- Korngabe (Albtal)
- Märkisches Landbrot
- Martin Evers Naturkost
- Mestemacher
- Müller-Brot
- Naturata Spielberger
- Naturgabe
- Pickerd
- Rapunzel Naturkost
- Seeberger
- Seitenbacher
- Sinnack Backspezialitäten
- Springer Bio-Backwerk
- VK Mühlen
- Wasgau Bäckerei

SNACKS UND SÜSSWAREN, GEBÄCK, EIS

- Allos
- Alnatura
- Björnsted
- Bode Naturkost
- Das Gesunde Plus (dm-Drogerie Markt)
- De Rit Naturfeinkost (Natudis)
- Erntesegen
- Feodora (Hanseatische Chocolade)
- Gepa Fair Handelshaus
- Gut & Gerne (BZ Biozentrale)
- Hachez (Hanseatische Chocolade)
- Hans Freitag
- Huober Brezel
- Martin Evers Naturkost
- Mayka Naturbackwaren
- Naturata Spielberger
- Rapunzel Naturkost
- Sommer & Co (Biback)
- Tartex
- TerraSana Naturkost
- Vivani
- Wawi

BABY-MILCHNAHRUNG

- Hipp Bio-Milch
- Holle
- Lactana (Töpfer)
- Sunval

BABYKOST (OHNE BABY-MILCHNAHRUNG)

- Alete (Nestlé)
- Alnatura
- Bebivita
- De-Vau-Ge
- Hipp
- Holle
- Lactana (Töpfer)
- Martin Evers Naturkost
- Milasan (Nestlé)
- Milupa
- Sunval

HANDELSHÄUSER (EIGENMARKEN)

Einige Handelsketten haben neben ihren konventionellen Eigenmarken auch Bio-Eigenmarken. Es gilt immer: Wo Bio draufsteht, ist keine Gentechnik drin.

- Bio Sonne (Norma)
- Bio Wertkost (Edeka)
- BioBio (Plus)
- BioGreno (Bartels-Langness)
- Bioness (Lidl)
- Das Gesunde Plus (dm-Drogerie Markt)
- EnerBio (Rossmann)
- Füllhorn (Rewe)
- Grünes Land (Metro)
- Herzberger (Tegut)
- kff Bio (Tegut)
- Naturkind (Tengelmann)
- Neuform (Reformhäuser)
- Prima Bio (Aldi)
- Rhöngut Bio (Tegut)
- Von Hier (Feneberg)

Damit Greenpeace weiterhin aktiv sein kann, freuen wir uns über jede Spende:
Konto Nr. 00 97 33 82 07
Postbank Hamburg
BLZ 200 100 20
Stichwort:
Einkaufsratgeber

„Keine Gen-Pflanzen in meinen Trog!“

IMPRESSUM

Herausgeber: Greenpeace e.V.
Große Elbstraße 39, 22767 Hamburg
Tel. 040/306 18-0, Fax 040/306 18-100

V.i.S.d.P.: Alexander Hissting
Politische Vertretung Berlin
Marienstraße 19–20, 10117 Berlin
Tel. 030/30 88 99-0, Fax 030/30 88 99-30
mail@greenpeace.de
www.greenpeace.de

Redaktion: Birgit Stratmann, Anja Oeck

Produktion: Christiane Bluhm, Birgit Matyssek

Gestaltung: groht.communications, Hamburg

Fotos: Titel: J. Kornstaedt, S. 2: P. Langrock, S. 5: D. Beltra, S. 8: J. Kuesters, S. 10: S. Schorr, S. 23: S. Vielmo;
alle © Greenpeace

Litho: Peter Beyer, Hamburg

Druck: Neue Nieswand Druck GmbH,
Werftbahnstraße 8, 24143 Kiel
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

1.–9. Auflage: 2.295.000, **10. Auflage**: 200.000

Stand: 10/2006

AUF DEN GESCHMACK GEKOMMEN?

Greenpeace bietet Verbrauchern wichtige Informationen für ihren Einkauf. Nutzen Sie in Zukunft auch die Einkaufsratgeber **Pestizide aus dem Supermarkt** sowie **Fisch & Facts!** Sie können die beiden Broschüren kostenlos bei uns bestellen:

Tel. 040/306 18-120

Greenpeace e.V.
Große Elbstraße 39
22767 Hamburg

E 0722